

Fig. 532.

die Winden der ehemaligen Brückenseile noch erhalten (Fig. 532). Die westliche Umfriedungsmauer, die Schießscharten enthält, mit zwei Rundtürmen, die die Mauer in verschiedener Höhe überragen. Im östlichen, dessen Zinnenkranz vermauert ist, innen Ansätze von sechs Gewölbekappen, mit profilierten Graten besetzt, die über spitz zulaufenden Konsolen enden. Reste von einer Stückkartusche mit Rankenwerk, Ende des XVII. Jhs. Zwei weitere Türme an der Nord- beziehungsweise Ostseite der Umfriedungsmauer; an der Nordostecke gequadrertes Rundbogentor.

Innerhalb der Umfriedungsmauer dehnt sich südlich von Kirche und Kloster ein schmaler länglicher Hof; sein Westende nimmt das Försterhaus ein, in dessen Mauer ein rundbogiges, steingerahmtes Tor mit Initialen *N B* (Norbert Bratitz) und Jahreszahl 1648 angebracht ist. Daneben eingemauertes, von zwei Genien gehaltenes Doppelwappen Pernegg-Schöllingen; um 1680.



Fig. 531 Pernegg, Pfarrhof, Madonna mit dem Leichnam Christi (S. 459)

Ruine
der Nikolai-
kapelle.

Ruine der Nikolaikapelle: Im einstigen Schlosse der Grafen von Pernegg.

Dieser Sitz der Grafen von Pernegg (s. oben) verlor nach der Stiftung des Klosters seine Bedeutung. Wahrscheinlich infolge einer Abtretung von 1238 forderte König Ottokar 1276 von König Rudolf die ihm „feindselig entrissenen Schlösser P. und Weikertschlag“ zurück (Archiv für österr. Geschichte 1849, Nachtrag, nach Nr. VII). Graf Ulrich von Heunburg übertrug seine Rechte auf die Grafschaft P. und die Stadt Drosendorf dem Könige Rudolf von Habsburg (LICHNOWSKY, Habsburg I, Regest. 571). Heidenreich, Burggraf von Gars, erhielt diese Grafschaft 1314 zum Pfande (Archiv 1849, 545). Nachdem Drosendorf der strategische Mittelpunkt des Gebietes geworden war, verfiel dieses Schloß; es wurde 1439 als Zufluchtsort notdürftig wieder hergestellt und 1449 abgetragen (PLESSER in Kremser Zeitung vom